

## Von der Heuproduktion zur natürlichen Vielfalt

Entstehung eines Naturgartens auf einer ehemals landwirtschaftlich genutzten Wiese in D - 32312 Lübbecke



1



2



3



4

Seit 1982 leben wir in einem Fachwerkhaus von 1826 auf einem 1000 m<sup>2</sup> Grundstück mitten in einem dörflich geprägten Ortsteil von Lübbecke. Unser Grundstück war bis vor drei Jahren von einer landwirtschaftlich genutzten Wiese umgeben. Ein über mehr als 30 Jahre entstandenes Gefühl einer gewissen Freiheit und Weite wurde in unseren Vorstellungen jäh vom Gefühl des Bedrängtseins abgelöst, als diese Wiese in mehrere Baugrundstücke eingeteilt und verkauft werden sollte. Bevor wir von Neubauten eingekleint werden würden, entschlossen wir uns, 2000 m<sup>2</sup> der Wiese zu kaufen. Einen Teil integrierten wir in unseren bestehenden Bauerngarten mit geschnittenen Buchsbaumhecken, Stauden und Rosen, ein Teil wurde zu einem Nutzgarten umgestaltet und ein dritter Bereich von gut 1000 m<sup>2</sup> sollte als Alternative zum Bauerngarten einen eher wilden Charakter erhalten.

Als erste Maßnahme wurden die drei Außenbegrenzen mit einer Hecke aus ca. 250 Wildsträuchern bepflanzt. Sie wurde vierreihig angelegt. In ihrer Mitte verläuft ein Weg. Gut 30 m dieses Weges werden von einer Totholzhecke begleitet, aus der heraus Sträucher wachsen und die von Schling- und Kletterpflanzen überwuchert wird.

Als unser Nachbar im letzten Jahr sein Grundstück rodete, sicherten wir uns sämtliche Totholzhaufen ergaben, der von Kletterpflanzen innerhalb weniger Wochen überwuchert wurde. Damit legte sich das Unverständnis mancher Beobachter über das „Gestrüpp“ und die „Unordnung“ ein wenig. In diesem Jahr kamen weitere Baumstubben hinzu, die ein Bauunternehmer gerne bei uns ablud, da deren Entsorgung ihm sonst Kosten verursacht hätte. Insofern ist noch eine weitere Ecke mit Stubben und Stämmen entstanden, die durch die umgebende Vegetation nach kurzer Zeit ein ungestörtes Refugium für die Tierwelt darstellt.

Wildrosenhecken aus ca. 15 unterschiedlichen Arten säumen den Weg zum Bauwagen und zum Sitzplatz. Saatgutmischungen heimischer Wildblumen füllen die Lücken zwischen den Sträuchern und bereichern die Wegränder.

Wir legten bereits vor 30 Jahren einen Teich von ca. 100 m<sup>2</sup> an, an dem Kopfweiden wachsen. Es ist zwar ein Folienteich, allerdings durch die Ufergestaltung und einer Sumpfpflanze mit ursprünglicher Bepflanzung sehr naturnah angelegt. Im Frühjahr wimmelt es in ihm von Molchen und den ganzen Sommer über unterhalten uns abends und nachts die Frösche mit ihren Konzerten.



5

Um der Tierwelt noch mehr Lebensoptionen zu bieten, ließen wir in diesem Jahr eine Trockenmauer von 20 m Länge errichten, die mit Schotter und Splitt hinterfüllt ist und passend bepflanzt werden soll. Wenn man keine großen Erdbewegungen vornehmen will, bietet der Höhenunterschied des Grundstücks von ca. 60 cm nur wenige Gestaltungsmöglichkeiten, die man allerdings auf diese Weise ökologisch durchaus sinnvoll nutzen kann.

Da die ursprüngliche Wiese wegen der landwirtschaftlichen Nutzung gedüngt wurde, entschlossen wir uns in diesem Jahr, den Humus abtragen zu lassen, den Unterboden mit Kalkschotter zu vermischen und darauf eine regionaltypische Blumenwiesensaat auszubringen. Wir sind sehr gespannt, was sich auf dieser Fläche, die zurzeit nur den Hauch des Schnellbegrüners aufweist, in diesem Sommer entwickeln wird.

Als wir im Herbst 2011 die ersten Wildsträucher pflanzten, konnten wir uns nicht vorstellen, wie schnell sich unser Naturgarten in zwei Vegetationsperioden entwickeln würde. Inzwischen sind an der Stelle der monotonen Wiese vielfältige Lebensräume entstanden. Es ist äußerst spannend, deren Veränderungen zu erkunden. Dieser Naturgarten bietet jeden Tag neue Entdeckun-

gen, an denen man sich erfreuen kann. Ohne das Konzept des „hortus insectorum“ von Markus Gastl ([www.hortus-insectorum.de](http://www.hortus-insectorum.de)) gekannt zu haben, stimmt die Anlage unseres Naturgartens mit seinem Projekt überein, weswegen unser Naturgarten dem „Hortus-Netz“ angehört. Unser Motto ist: hortus gaudii naturae – der Garten der Freude an der Natur.



Friedhelm Sauerländer

- 1 Wildrosenhecke in voller Blüte
- 2 aufgeschichtete Baumstubben
- 3 nach einigen Wochen begrünzte Baumstubben
- 4 Rosenblüte mit Besucher
- 5 Teich im Frühling
- 6 Abtrag des Humus der Blumenwiese
- 7 Weg entlang der Totholzhecke
- 8 Teil des Insektenhauses mit erster Besiedelung

(alle Fotos von: Friedhelm Sauerländer)

### Kurzporträt

#### Kontakt und Adresse:

Friedhelm Sauerländer  
Mittelstr. 3, 32312 Lübbecke  
✉ [webmaster@hortus-gaudii-naturae.de](mailto:webmaster@hortus-gaudii-naturae.de),  
🌐 [www.hortus-gaudii-naturae.de](http://www.hortus-gaudii-naturae.de)

#### Auf Anfrage zu besichtigen: Ja

**Baujahr:** 2012–2014

**Größe:** ca. 1000 m<sup>2</sup>

**Wildpflanzen:** Wiesenblumen und -kräuter, Wildsträucher in ca. 40 verschiedenen Arten (davon ca. 15 verschiedene Wildrosenarten), Steingartenpflanzen, Waldrandkräuter

**Lieblingspflanzen:** Wildrosen

#### Besondere Merkmale / Naturmaterialien:

Magerrasen, Trockenmauer aus regionalem Sandstein, Totholzhecken und Baumstubben



6



7



8